

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Ausgabe von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Ausgabe von
5500 Exemplaren.

Die italienischen Festlichkeiten.

Am Freitag unternahmen das deutsche Kaiserpaar und das italienische Königspaar von Neapel aus auf dem Panzerschiff "Lepanto" eine Rundfahrt. Nachdem der "Lepanto" das unter dem Commando des Herzogs von Genua stehende Geschwader passirt hatte, nahm er die Richtung auf Pozzuoli und das Cap Miseno und setzte sodann die Fahrt bis nach Capri fort, von wo die Rückfahrt an Massa und Sorrento vorüber nach Neapel erfolgte. Der Kaiser begleitete die verschiedenen Landver des Schiffes mit der größten Aufmerksamkeit und drückte wiederholt seine vollste Anerkennung über die Vollendung der Ausbildung der Mannschaften und das vorgenommene Landver des Geschwaders aus. An Bord des "Lepanto" wurde ein Deseuner zu 24 Gedeckten servirt. Der das Geschwader commandirende Herzog von Genua überreichte der Kaiserin ein Bouquet mit prächtigen weißen Bändern, worauf der "Lepanto" und der Golf von Neapel gemalt war. Das Wetter, welches zuerst veränderlich war, wurde später schön. Um 8 Uhr Abends feierten die Majestäten, von dem zehnminütigen Ausfluge höchst bestreift, nach dem Palais zurück. Abends fand eine sehr zahlreich besuchte Gala-Borstellung im Theater San Carlo statt. Dem Kaiser- und Königspaar wurde, als sie das Theater betraten, von den Anwesenden, die sich von den Sigen erhoben, eine große Demonstration bereitet. Die Musik spielte die italienische und die preußische Nationalhymne. Am Ende des Lohengrins erneuerte sich der Beifallsjubel. Das Publikum verlangte unter lebhaftem Beifallsklatschen wiederholt die preußische Nationalhymne und dann die Königshymne, während die Majestäten das Theater verließen. Das italienische Geschwader begab sich noch am Freitag Abend nach Spezia, um dort zum Empfange des Kaiserpaars anwesend zu sein.

Sonnabend früh 9 Uhr begaben sich die deutschen und italienischen Majestäten, der Prinz von Neapel, der Herzog der Abruzzen und das Gefolge nach Pompeji. Längs der ganzen Eisenbahnstrecke und auf allen Bahnhöfen bereitete die zahlreich zusammengeströmte Bevölkerung den Majestäten lebhafte Ovationen. Dieselbe Begeisterung zeigte sich bei der Ankunft in Pompeji, wo sich sämtliche Vereine und eine große Menschenmenge aus der Umgegend eingefunden hatten. Die Majestäten besichtigten eingehend die Ruinen der alten Stadt. Später wohnten dieselben den weiteren Ausgrabungen eines schönen, erst vor wenigen Tagen entdeckten Hauses bei. Es wurden während der etwa zweistündigen Ausgrabungen mehrere antike Gegenstände gefunden, vor allem ein Lager von Amphoren und größeren Weinfässern. Nach Beendigung der Ausgrabungen begaben sich die Majestäten nach den Stabianer Thermen, wo sie das Deseuner einnahmen. Um 2¹/₂ Uhr erfolgte unter erneuten Ovationen die Rückfahrt nach Neapel, die Ankunft im Schloss um 3¹/₂ Uhr.

Am Sonntag Vormittag besuchte das deutsche Kaiserpaar die unter Leitung des Professors Dohrn stehende zoologische Station und wohnte dem Gottesdienst in der protestantischen Kapelle bei. Nachmittags unternahm der Kaiser mit dem König Humbert und den italienischen Prinzen eine Spazierfahrt auf der die Meeresküste entlang führenden Straße.

Heute Vormittag 11 Uhr 25 Minuten wollten die deutschen Majestäten in Spezia eintreffen, der Insel Palmaria einen Besuch abstatzen, einem Schießen der Forts beiwohnen und nach Theilnahme an einem Gartensfest Abends 7 Uhr die Weiterreise nach der Schweiz antreten.

Der Bürgermeister von Neapel hat Namens seiner Stadt in deutscher Sprache dem Magistrat zu Berlin mitgetheilt, Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria seien dort am Donnerstag um 2¹/₂ Uhr angelommen und von der Station bis zum königlichen Schlosse beständig von laut schallenden Beifallsbrüsten einer enormen Volksmenge begrüßt worden. Die Straßen waren überall mit deutschen und italienischen Fahnen geschmückt. "Indem", so heißt es in dem Telegramm weiter, "diese Bevölkerung dem deutschen Herrscherpaar so ausdrücklich und fuldig, folgt sie augleich dem Gefühl von Brüderlichkeit mit der deutschen Nation, welcher ich als Vertreter dieser Stadt die Ehre habe, einen Gruß zu senden." Der Berliner Magistrat hat sofort ein Danktelegramm abgesendet.

Tagesereignisse.

— Kaiser Wilhelm, der sich mit seiner Gemahlin gegenwärtig auf der Heimreise aus Italien befindet und morgen in der Schweiz offiziell begrüßt werden wird, will nach amtlicher Erklärung "mit Rücksicht auf den Ernst der Lage und die folgen schweren Beschlüsse, welche im Reichstage zu erwarten stehen", den Besuch in Karlsruhe abkürzen und den im Anschluß daran geplanten Ausflug nach Schloss ganz aufgeben.

— Uebereinstimmend melden die Zeitungen, daß die Bemühungen um Zustandekommen eines Compromisses zwischen dem Reichskanzler und dem Centrum gescheitert sind. In mehreren Fraktionssitzungen des Centrums wurden Berichte des Herrn von Huene über die bezüglichen Verhandlungen entgegengenommen. Es stellte sich dabei heraus, daß nur 5, nach andern Mitteilungen 8 Mitglieder des Centrums bereit sind, für die zwischen dem Freiherrn v. Huene und dem Reichskanzler privatim abredete Präsenz erhöhung zu stimmen. (Siehe dagegen die Depesche!)

— Nach der "Kölnischen Volkszeitung" sollte der Kaiser zum Cardinal Ledochowski gefragt haben: "Eminenz werden gebeten, die Vergangenheit zu vergessen; als die traurigen Ereignisse vorliefen, wußte ich nichts davon". — Zu dieser angeblichen Neuerung des Kaisers bemerkt der "Reichsanz." : "Die Form, welche die "Kölnische Volkszeitung" einer an den Cardinal Ledochowski gerichteten fuldreichen Neuerung seiner Majestät des Kaisers giebt, ist vollständig erfunden". In vorstehender offizieller Notiz wird nur die "Form", nicht der Inhalt der Neuerung dementirt.

— Ueber einen angeblichen geheimen Vertrag zwischen Deutschland und Belgien verbreitet der "Figaro" eine angeblich von einem Russen stammende Sensationsmeldung. Danach soll Belgien für den Kriegsfall der deutschen Armee freien Durchzug gestatten und die belgische Armee unter das Commando eines deutschen Generals stellen, wofür es im Falle des glücklichen Ausgangs des Krieges das Departement du Nord zugewiesen erhält. Demgegenüber hätten auch Frankreich und Rußland einen geheimen Vertrag abgeschlossen, wonach Rußland und Frankreich sich gegenseitig verpflichten, 600 000 Mann ins Feld zu stellen, falls die eine oder die andere der beiden Mächte den Krieg erklärt oder ihr der Krieg erklärt wird. Es bedarf wohl kaum der Feststellung, daß die Meldung in ihrem ganzen Inhalt frei erfunden ist. Sie macht aber die Runde durch die Zeitungen, und deswegen muß man von dem Unatürlich wenigstens Notiz nehmen.

— Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Hanauer ist so schwer erkrankt, daß man das Schlimmste befürchtet.

— Eine neue ultramontane Zeitung mit Fußangel als Chefredakteur soll im Regierungsbezirk Arnsberg gegründet werden. Conferenzen darüber haben stattgefunden und sind größere Summen zur Unterstützung des Unternehmens gezeichnet worden.

— Die "Kölnische Zeitung" scheint die Deutschen gegen Brasilien aufzubeten zu wollen, indem sie neuerdings Gewaltthaten gegen deutsche Colonisten meldet. Offiziell wird nun erklärt, daß deutsche Reichsangehörige bei dem von der "Köln. Ztg." berichteten Vorfall überhaupt nicht beteiligt gewesen sind.

— Unlänglich der Kaiser erfuhr, daß man in Holland Unruhen. Gestern haben nun in Amsterdam sowie im Haag Arbeiterversammlungen stattgefunden, die vollkommen ruhig verliefen. Auch in den Provinzen herrschte gestern allenthalben Ruhe.

— Zwischen den französischen Kammern ist die völlige Einigung nunmehr erfolgt. Die Deputirtenkammer hat über die Beschlüsse ihrer Commission hinaus Entgegenkommen gegen den Senat gezeigt und am Donnerstag mit 360 gegen 175 Stimmen den Beschluß der Budgetcommission zur Patentgesetzgebung, durch welchen die Beschlüsse des Senats in einigen Punkten abgeändert werden, abgelehnt und die Fassung des Senats mittelst Abstimmung durch Händeaufheben genehmigt. Sodann beschloß die Deputirtenkammer mit 397 gegen 139 Stimmen den Gesetzentwurf über die Getränkesteuer-Reform von dem Budget zu trennen. Der Finanzminister Béthral hatte die Trennung verlangt und die Vertrauensfrage gestellt. Béthral wurde das vom Senat votierte Gesetz, betreffend die Börsensteuer, angenommen und hierauf das ganze Budget mit 417

gegen 48 Stimmen genehmigt. Im Laufe der Discussion des Börsensteuergesetzes brachte der Deputirte Billebott-Marenil (Rechte) eine Resolution ein, welche die Regierung auffordert, durch die Börsenordnung die Coulissiers fremder Nationalität von der Börse auszuschließen. Am Sonnabend nahm die Deputirtenkammer diesen Antrag an. Noch am selben Tage hat dann auch der Senat das Budget den Kammern entsprechend angenommen.

— In mehreren spanischen Städten sind viele Arbeiter als verdächtig verhaftet worden, um etwaige Ausschreitungen am 1. Mai zu verhindern.

— Das englische Unterhaus hat am Freitag die erste Lesung des Budgetbill angenommen. — Zu dem Attentatsversuch auf Gladstone erfährt die "Wall Wall Gaz.": Der verhaftete Townsend batte beabsichtigt, Gladstone am Nachmittag der zweiten Lesung der Homerule-Vorlage zu ermorden. Er wartete auf ihn, mit einem geladenen Revolver in der Hand unter dem Rock, außerhalb seiner Amtswohnung in Downing Street. Als der Premier herausstrat, um sich nach dem Parlament zu begeben, fand Townsend, der Gladstone vorher nie gesehen, er habe eine so große Lehnlichkeit mit seinem eigenen Vater, daß er alle Mordgedanken aufgab, den Revolver einsteckte, nach dem nahegelegenen St. James Park ging, dort auf eine Bank niedersank und in Thränen ausbrach.

— Die norwegische Ministerkrise scheint erledigt zu sein. Nachdem alle Versuche, ein Ministerium der Linken zu bilden, gescheitert waren, berief der König am Sonnabend den Führer der Rechten Stang, welchen er ersucht die Bildung eines neuen Cabinets zu übernehmen. Staatsminister Stang erklärte sich dazu bereit; es werden auch bereits die Namen der neuen Minister genannt. Die Verfassungskämpfe beginnen jetzt natürliche erst recht.

— Die rumänische Kammer nahm am Sonnabend mit 81 gegen 21 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die kommunalen Abgaben an.

— In Serbien hat der Centraalausschuss der radicalen Partei die Kandidatenliste zur Skupichtinwahl festgestellt und sich beinahe einstimmig dafür ausgesprochen, die frühere liberale Regierung in Anklagezustand zu versetzen, sobald die neu zu wählende Kammer zusammentritt.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien, der sich mit seiner jungen Gemahlin gegenwärtig auf der Rückreise in sein Land befindet, hat die große Sobranje zum 14. Mai nach Trenovo einberufen.

— In Dahomey hat trotz aller Siegesbot schäften die französische Streitmacht keine weiteren Fortschritte gemacht; im Norden von Dahomey behauptet König Behanzin unausgesetzt das Feld. Offenbar macht man sich in Paris auf weitere unerfreuliche Nachrichten aus Dahomey gefaßt, denn man beginnt neuerdings, den Deutschenbazu im Zusammenhang mit der Dahomesache zu stacheln. Diesen Zweck verfolgt unverkennbar eine Ausstreuung der offiziell bedienten "Algance Havas", Behanzin habe Frau Barth, die Gattin eines französischen Kaufmanns, zum Ehrenoberst eines Amazonenregiments ernannt. Wenn jetzt die Franzosen ein Witzgeschick in Dahomey erleiden, dann wissen sie es wenigstens gleich, wem sie es zu verdanken haben.

— Dem "Standard" wird aus Simla gemeldet, daß in Landstreit eine Grenzregulierung an, indem es von Persien die Abtretung des Gebiets um Kuschan und Kelatinadiri verlangt. Der Schad von Persien stehe diesem Verlangen durchaus ablehnend gegenüber.

— Präsident Cleveland hat angekündigt, er werde zum September den Congress der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu einer außerordentlichen Session einberufen. — Am Donnerstag fand in New-York anlässlich der Jubiläumsfeier eine internationale Flottenrevue und am Freitag eine große Parade statt, an welcher außer den Matrosenabtheilungen und der Marine-Infanterie der verschiedenen fremden Geschwader auch amerikanische Truppen teilnahmen. Dem Präsidenten Cleveland stieß dabei ein leichter Unfall zu. Als er bei einer Spazierfahrt der ihn mit Beifall begrüßenden Menge dankte, stieß er mit dem Kopfe gegen die Decke des Wagens und erlitt eine Verwundung. Cleveland war gendigt in das Hotel zurückzukehren und sich verbinden zu lassen. Später nahm der Präsident die Spazier-

fahrt wieder auf, wobei er einige Zeit das Haupt entblößte, um der Menge zu zeigen, daß die Verlezung keine ernsthafte sei. Kurz nachher reiste Cleveland nach Chicago zur Eröffnung der Weltausstellung ab. Am Sonnabend Abend traf Cleveland mit den Ministern in Chicago ein und wurde enthusiastisch begrüßt. Heute wird die Weltausstellung zu Chicago eröffnet.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. Mai.

* "Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus", singt heute, sang gestern schon Alles, was singen kann im lieben deutschen Vaterlande. Die Bäume haben nicht auf den Mai gewartet, viele zeigen sich bereits im schönsten Blüthenschmuck, womit das rauhe, stürmische Wetter, mit dem der diekährige Mai seinen Einzug gehalten hat, allerdings nicht sonderlich harmonirt. Bei solchem Wetter bleiben "Calculators" höchst zu Hause und ziehen nicht "in die Baumblüthe". Die Schuld an dem Aufruhr der Natur mag wohl die versoffene Walpurgisnacht tragen; denn Fahl, der für heute einen kritischen Tag dritter Ordnung angesehen hat, findet ja nirgends mehr Glauben. Die Hexen haben's etwas arg getrieben in dieser Nacht. Vermöglich sind sie über die Concurrenz aufgebracht, die ihnen Ehren-Ahlwardt bereitet, über dessen Schwindel man jetzt ebenso zur Tagessordnung übergeht, wie über den mittelalterlichen Hexenschwindel. Vlanck' anderer Schwindel wird noch nachfolgen, z. B. der agrarisch-bimetallistische mit der Devise "Lerne klagen, ohne zu leiden", und anderer Humbug mehr. Über gut Ding will Weise haben; und wie der "wonnige" Mai mit wildem Sturmbräulen in's Land gezogen ist, wie er gegen seine Witte, an den Tagen der "Eisheiligen", noch oft genug arge Rückschläge bringt, so wird auch noch geraume Zeit vergehen, ehe wir alle Rücksäle in alte finstere Zeiten endgültig überwunden haben, ehe ein sonnig-wonniger Mai die Böller beglückt. Solch ein Mai wird freilich nicht auf dem Wege erzielt werden, den die Herren Socialdemokraten vorschlagen. Es steht nichts Heelles hinter den Versprechungen auf so goldene Tage, daß eine kurze Arbeitszeit nur eine angenehme Abwechselung in dem Taumel des Lebensgenusses bilden soll. Nicht einmal der heutige "Weltfeiertag", das Symbol der dreckigen Zeit des Schlaraffenlebens, lädt sich durchführen. Die Arbeit ist und wird ewig bleiben der Grundpfeiler der menschlichen Gesellschaft; auf ihr allein kann ein würdiges Gebäude aufgeführt werden, an dem der Bewohner seine Freude hat. "Tages Arbeit, Abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste": das ist und bleibt unser Zauberwort. Und wir sind die letzten, dem arbeitsreichen Tage und der sauren Woche nicht auch den heiteren Abend und das frohe Fest folgen lassen zu wollen. Nein, Alles zu seiner Zeit! Aeltern sei zur rechten Zeit die Freude verjagt, am wenigsten in dem schönen Monat, von dem der Dichter sagt: "Nur einmal blüht im Jahr der Mai."

* Die gegenwärtige Trockenperiode wirkt bedrückend. Nachdem der Monat März schon ungemein trocken war, insbesondere in den letzten beiden Wochen, hat uns der April kaum einen Tropfen Regen gebracht. Seit etwa sechs Wochen also sind wir ohne mehbaren Regen geblieben, ein höchstens einmal im Herbst, seit Wenschengedenken aber nie im Frühjahr constatirter Vorsatz, der natürlich die Ernte, namentlich die Huernte unangenehm beeinflussen muß. Der gestrige letzte Tag des April schien Regen bringen zu wollen; doch war die Hoffnung darauf wieder vergeblich. Im südlichen Frankreich und in Ungarn haben die letzten Tage reichliche Niederschläge gebracht. Hoffentlich kommen nun auch wir endlich bald an die Reihe. Die feinen Sprühregen, die heute mehrmals die Pflastersteine benetzten, sind vielleicht die Vorläufer eines ausgiebigen Regens.

* Im Kaufmännischen Lehrlingsheim fand gestern Nachmittag der Schluß der Winteraison statt. Es hatten sich dazu viele Mitglieder des Kaufmännischen Vereins sowie gegen 30 Lehrlinge eingefunden. Den letzteren wurde vom Verein Waldmeister-Bowle gegeben, der natürlich auch wacker zugesprochen wurde. Fröhliche Lieder würzten das Zusammensein. Den ersten Toast brachte Herr Director Kampmeyer auf die Gründer Prinzipialität aus, die durch die rege Unterstützung des Lehrlingsheims beweist, wie ernst sie es mit der moralischen Ausbildung der Lehrlinge meint. Ihr gebühre denn auch der aufrichtigste Dank seitens der Lehrlinge. Namens der am Ostertermin zu Commiss ernannten bisherigen Besucher des Lehrlingsheims dankte Herr Adhricht dem Verein für die den Lehrlingen bereiteten ideellen und heiteren Genüsse, versprach ferner Interesse an den Bestrebungen des Vereins und bat die Lehrlinge, auch im nächsten Winter dem Lehrlingsheim treu zu bleiben. Sein Hoch galt dem Kaufmännischen Verein. Herr Director Kampmeyer sprach seine Freude darüber aus, daß sich die jetzt in die Gehilfenschaft Aufgenommenen in dem Lehrlingsheim wohl befunden haben, beglückwünschte die anwesenden neuen Handlungsgehilfen und widmete ihnen seinen Toast. Namens seiner Kameraden dankte Lehrling Kluge für Alles, was ihnen der Verein und die Prinzipialität im Winter geboten, versprach, im nächsten Winter das Heim wieder fleißig zu besuchen, und drückte seine Freude darüber aus, daß die Verbindung zwischen dem Verein und dem Lehrlingsheim auch im Sommer durch gemeinsame Spaziergänge u. s. w. aufrecht erhalten werden solle. Der Vorsitzende des Lehrlingsheims Herr Nietzche erwiderte darauf, daß der erste Sonntag nach Pfingsten zu einem Spaziergang in Aussicht genommen sei. Im versoffenen Winter habe man erst einen Versuch mit dem Lehrlingsheim

angestellt. Demnächst sollen die Aufgaben des Heims wesentlich erweitert werden. In erster Linie soll ein Buchführungs-Cursus errichtet werden, sodann ein unentgeltlicher Cursus für Französisch und Englisch, vielleicht auch ein Gesangs-Cursus und im Sommer ein Turn-Cursus. Sein Trinkspruch galt dem Lehrlingsheim. Schließlich dankte noch Lehrling Hartmann namens seiner Kameraden dem Vorsteher des Lehrlingsheims Herrn Nietzche für die Aufopferung und Hingabe, mit der er das Heim geleitet hat. Damit war der offizielle Theil der kleinen, aber allgemein sehr befriedigenden Festlichkeit erledigt. An den Lehrlingen wird es liegen, durch zahlreiche Beteiligung an allen Veranstaltungen des Kaufmännischen Vereins zu ihrem Besten die Bestrebungen des Vereins zu fördern. Das ist der einzige Dank, der für die Opfer an Zeit und Geld verlangt wird, und darin liegt auch eines der wirksamsten Mittel zur weiteren Erhöhung des Kaufmännischen Standes.

* Das gestrige Frühlingsfestchen der bessigen Schützen-Gilde wurde unter sehr reger Beteiligung abgehalten. Den besten Schuß hat Herr Oscar Gerasch, womit er die Prämie in Höhe von 10 Mark errang.

* Mittwoch, den 17. Mai, Vormitt. 10 Uhr, wird in Grünberg eine Prüfung derjenigen Schmiede, welche den Husbeschlag ausüben wollen, vor der mit staatlichen Besuchern versuchten Prüfungs-Commission der Gründer Lehrschmiede (Husbeschlags-Veranstalt) stattfinden. Diejenigen, welche die Prüfung noch ablegen wollen, haben sich baldigst unter Einreichung des Geburtscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung einer Prüfungsbühr von 10 M. bei dem Vorsitzenden der Prüfungs-Commission, dem fgl. Landrat Herrn v. Lamprecht zu melden. Das erforderliche Handwerkzeug ist seitens der Büßlinge, welche einen Lehrkursus in der Anstalt nicht durchgemacht haben, mitzubringen.

* Der fgl. Landrat bringt den Polizei- und Gemeindebehörden seine Bekanntmachung vom 10. August 1892, wonach der Bureau-Assistent Herr Alwin Friedrich aus Freystadt von dem Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt für die Provinz Schlesien mit der Kontrolle über die Errichtung der Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung innerhalb der Kreise Freystadt, Grünberg und Sagan beauftragt ist, in Erinnerung und weist dieselben erneut an, dem Controllbeamten auf Erfordern jede gewünschte Auskunft über Arbeitgeber und Verlacherte zu ertheilen.

* Am Freitag führte das Opern- und Operetten-Ensemble die Strauß'sche Operette "Die Fledermaus" auf. Leider war das Theater wieder nur mäßig besucht. Gespielt wurde recht flott; auch der gesangliche Theil befriedigte, so daß die Umniedenden oft und lebhaft Beifall klatschten. Am besten gefiel uns Fr. Johanna Schrader als Adele, namentlich im zweiten Akte. Die Rosalinde gab Fr. Henny Seydel recht wirksam. Diese Partie stellt hohe Anforderungen an Kraft und Höhe der Stimme. Fr. Seydel wurde denselben gerecht; aber man merkte auch, daß ihr dazu das Ausgebot aller Kräfte erforderlich war. Der Prinz Orlofski von Frau Emmy Wolmerod war eine recht hübsche Leistung. Trefflich waren die Herren Hermann (Eisenstein), Director Wolmerod (Gefängnisdirector Frank) und Jean Krebelle (Alfred). Herr Ottomar Eger gefiel uns als Frosch besser wie als Ente, obwohl die Rollen sehr ähnlich sind. — Am Sonntag sollte "Gasparone" aufgeführt werden; es fand aber eine Wiederholung der "Fledermaus" statt. Morgen folgt der "Wassenschmied", übermorgen ist Kinder-Vorstellung. "Gasparone" gelangt erst am Donnerstag zur Aufführung.

* "In der großen Seestadt Grünberg" . . . wer lacht da? Es ist kein Spaß, Grünberg ist Seestadt, denn es hat seinen See und seinen Dampfer darauf im Louisenthal. Herr Ferdinand Schulz hat die Landzunge im oberen Theile seines Teiches durchstochen und diesen Theil derartig vertieft lassen, daß er dem Publikum eine Rundfahrt um den ganzen Teich und die neu geschaffene Insel mittels eines in Harburg angefertigten Dampfers anbietet kann. Besagter Dampfer ist gestern Abend hier eingetroffen und wird seine Fahrten baldigst antreten. Die neue Insel wird übrigens durch eine Bogenbrücke mit dem Ufer verbunden, die so hoch geführt wird, daß das Dampfboot darunter hingleiten kann.

* Die Männer in Grünberg gegenwärtig ungemein in unserer Stadt; beispielweise war die zweite Vorschulklasse des Realgymnasiums am Sonnabend nur noch von zwei Schülern besucht. Bedeutig ist die Krankheit bisher nicht. Unter den Erwachsenen tritt wiederum die Influenza sehr häufig auf. Sie scheint ungefährlicher zu sein als bei ihren früheren Besuchen, aber sie dauert dafür um so länger an.

* Ein Taugenichts hat in der Zeit von Sonnabend bis heute früh, vermutlich am gestrigen Sonntag, mit einem Tschin nach dem Schulgebäude der Gemeindeschule IV geschossen. Heute morgen fanden die Mädchens einer nach der Hinterfront gelegenen Klasse ein durch eine Kugel durchlöchertes Fenster vor. Bei weiterem Nachforschen wurde auch die Bleikugel, Kaliber 6, im Klassenzimmer vorgefunden. Der Vorfall ist zur Anzeige gebracht worden. Hoffentlich gelingt es den Misselbätern zu entdecken, damit er der gerechten Strafe nicht entgehe.

* Der 20jährige Colporteur Ignaz Jablonski zu Grünberg, zuletzt in Guben, wird wegen Diebstahls im Rückfalle steckbrieflich verfolgt.

+ Deutsch-Wartenberg, 30. April. In Bezug auf die kürzlich von Ihnen gebrachte Notiz betreffend Wildschaden in Bobernig erklärt das beheimatete Forstamt, daß jedem Besitzer jeder nachweisbare, nicht

durch verspätete Ernte selbst verschuldeten Schaden, entstanden durch Wild, entschädigt werde. Für Fische, die bis spät in den Winter auf dem Felde bleiben, könne allerdings eine Entschädigung nicht gewährt werden. Der Vorwurf, die Beanspruchung einer Entschädigung unterbleibe vielfach wegen der damit verbundenen Umstände, sei unbegründet, es bedürfe vielmehr nur der Anzeige seitens der Geschädigten, worauf die unverzügliche Entschädigung bzw. Abhöhung des Schadens vorgenommen werde. Wildschaden läme freilich vor; das bewiesen die beträchtlichen Summen, die schon dafür ausgegeben worden seien. — Zur Bezeichnung seines neuen Vorsitzenden, des Herrn Pastor Dettlinger aus Pausa, Kr. Nippisch, bereitete gestern Abend der Sängerkor der Evangel. Männer- und Junglinge-Vereins demselben eine Ovation. — Zur provisorischen Leitung des bessigen Postamtes auf den Zeitraum von 4 Wochen ist Herr Postassistent Junge, bisher beim Postamt in Görlitz beschäftigt, hier eingetroffen. Vom 1. Juni ab übernimmt definitiv Herr Postvorsteher Göhner aus Waltersdorf die Leitung des bessigen Postamtes. — Seitens des Herrn Postmeister Herrlich-Dt.-Wartenberg war für heute Nachmittag im Wilscher Gasthof zu Bobernig eine Versammlung zwecks Konstituierung einer Ortsgruppe des "Bundes der Landwirthe" anberaumt. Es erfolgten ca. 20 Beitragsklärungen; Herr Gemeindemeister Henschel wurde als Vertrauensmann der Ortsgruppe Bobernig gewählt.

* Die rund 200 ha große Milziger Oderniederung ist gegenwärtig durch einen Sommerdeich nur teilweise abgeschlossen, sodass das Oderwasser durch Rückstau in die Niederung eintreten kann, wodurch besonders in den Sommermonaten auf dem an sich fruchtbaren Boden der Niederung häufig große Schäden hervorgerufen werden. Angesichts dieser Verhältnisse besteht nach der "Schles. Ztg." die Absicht, die Niederung gegen Sommerwasser durch vollständige Eindichung zu schützen; jedoch soll das Frühjahrshochwasser auch ferner in die Niederung eingelassen werden, um dieser die dauernde Wirkung des Schles. ablagernden Oderwassers zu erhalten. Mit der Ausarbeitung des Entwurfs für diese Eindichung ist der Landesmeillorations-Bauinstitut Becker beauftragt worden. Die erforderlichen Vermessungsarbeiten sollen in allerhastiger Zeit in Angriff genommen werden.

* Der Regierungsassessor Freiherr von Wackerbarth, genannt von Bomsdorf, ist an Stelle des Regierungsassessors von Flügge zum Stellvertreter des Vorsitzenden des für den Regierungsbezirk Liegnitz gebildeten Steuerausschusses der Gewerbesteuerkasse I ernannt worden.

* Die Frühjahrs-Gartenbau-Ausstellung zu Breslau ist am Freitag Vormittag im Schießwerdersaale daselbst durch den Regierungspräsidenten Freiherrn Junder v. Ober-Conreut feierlich eröffnet worden. Die Ausstellung ist von etwa 250 Ausstellern geschickt und macht einen großartigen Eindruck. Abends 8 Uhr fand ein Festessen statt, an dem die Mitglieder des Ausstellungskomitees, die Preisträger und viele Aussteller teilnahmen. — Die Ausstellung ist in 6 Gruppen eingeteilt. Die Gruppe III, die uns am meisten interessant darstellt, umfasst Gemüse, Obst und daraus hergestellte Conserven sowie Obst- und Beerenweine. Für jede Gruppe sind 6 Preisträger ernannt; in der Gruppe III fungiert als solcher auch der Vorsitzende des Ostdeutschen Weinbauvereins in Berlin Herr Dr. Weigelt. Am Sonnabend wurden nur die ersten Preise offiziell verkündet, während die Bekündigung des Gesamtergebnisses erst heute erfolgt.

* Die vom Bundesrat auf Grund des § 139a der Gewerbeordnung für die Beschäftigung von Arbeitern und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien beschlossenen Bestimmungen sind durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 27. v. Mts. publiziert worden. Dieselben treten, soweit sie die Beschäftigung der gezeichneten Personen bei gewissen Arbeiten der gedachten Betriebe unterfassen, am 1. Januar nächsten Jahres, im Übrigen mit dem Tage der Bekündigung in Kraft.

* Der Jagd-Kalender pro Mai besagt: Am 1. Mai wird nach zweimonatlicher Ruhe die Jagd auf den Rebhund wieder eröffnet, dagegen beginnt von diesem Tage ab die Schonzeit der Trappen, Schnepfen und wilden Schwäne. Von Jagdbarem Wild können im Mai nur noch die Auer-, Birk- und Fasanenhähne geschossen werden.

* Dem Schwiebuser "Intelligenzblatt" entnehmen wir das Folgende: Eine sichtbare Aufregung wurde Donnerstag Nachmittag durch das Durchbrennen eines auf dem Bahnhof zu verladenden Mastbullen hervorgerufen. Dieselbe überrannte in der Bräuerstraße den Kanabens-Krafschek und verletzte ihn leicht, in der Grossen Straße riss er einen Leiermann um. Durch das Herbeieilen einer zahllosen Menschenmengen, das Geschrei der Kinder und Werken mit Steinen, Knüppeln etc. wurde das Thier in wilde Wuth gesetzt, so daß ein Einsangen desselben schließlich unmöglich schien und es auf Wunsch des Besitzers erschossen werden sollte. Nachdem das Thier von Hrn. Kolofot, welcher gerade zur Jagd gehen wollte, aus nächster Nähe 4 Blattschüsse erhalten hatte, stürzte es zusammen, raffte sich aber wieder auf und wandte sich gegen den Schützen, von dem es noch einen Schuß erhielt, worauf es zur Stadt zurückkehrte und schließlich in den Hof des Thonleichen Grünschlees lief, wo es nach ca. 12 Schüssen von Hrn. Schneidemühlenbesitzer Schmidt den Fangschuß erhielt. Die Jagd hatte gegen 3 Stunden gewährt.

* Beim Entfernen eines Fasses Spiritus von der Straße aus mittelst eingelegten Gummischlauches nach dem Keller beginnend am Donnerstag Abend gegen 8 Uhr der damit beschäftigte junge Mensch die Unvorsichtigkeit,

mit einem brennenden Streichholze in das Spundloch des Fasses hineinzuleuchten, um zu sehen, wie weit das Fass entleert ist. Im Nu hatten sich die im Fasse befindlichen Spiritusgase entzündet, und zischend fuhr die Flamme kerzengerade aus dem Spundloch empor. Der junge Mann hatte so viel Geistesgegenwart, das Spundloch mit der Hand zu bedecken und so die Flamme zum Erstdien zu bringen; sonst wäre eine Explosion unausbleiblich gewesen.

— Durch unvorsichtige S. Umgeben mit Gewehrpatronen zog sich am Freitag in Frankfurt a. O. ein Klempnerlehrling eine nicht unbedeutende Verlezung zu. Der Lehrling hatte sich zwei Patronen zu verschaffen gewußt, aus denen er sich einen Federhalter zusammensegen wollte. Nicht wissend, daß die Patronen noch den Spiegel enthielten, klopfte er mit einem Gegenstande mehrmals auf die eine Patrone, wobei er wohl dem Spiegel zu nahe gekommen sein muß. Es erfolgte plötzlich eine Entzündung, die Patronenhülse zerprang und verleerte dem Lehrling die linke Hand. Ein Finger derselben wurde zur Hälfte zerflossen und die übrigen erheblich beschädigt.

○ Neu städtel, 30. April 1893. Der biesige Lehrerverein veranstaltete heute im "Weißen Ross" vierselbst ein Wohlthätigkeitsconcert. Obgleich derselbe Verein im December v. J. mit einer ähnlichen Aufführung die Opferwilligkeit der biesigen Einwohnerschaft in Anspruch nahm und trotzdem einzelne Nummern des sonst ziemlich reichhaltigen Programms nicht mehr neu waren, hatte der Verein auch diesmal nicht erfolglos an den Wohlthätigkeitsfond der Bewohner apellirt. Die Darsteller, sangeskundige Damen Neu städtels und der Umgegend in der kleidsmäßen Tracht der Tyrolerinnen, biesige und auswärtige Lehrer, sowie Mitglieder des Gesangvereins erfreuten sich allgemeinen, wohlverdienten Beifalls. Bei Auswahl der humoristischen Stücke — streng genommen in ein "Concert" — Programm nicht gehend — möchte jedoch den geehrten Veran staltern für künftige Fälle eine recht sorgfältige Auswahl aus dem so überaus reichen Schatz der Werke dieser Richtung zu empfehlen sein, damit jedermann das Gebrachte auch wirklich — humoristisch finde.

— Den städtischen Behörden zu Sprottau wurde vom Provinzial-Schulcollegium mitgetheilt, daß auch bei Umwandlung des dortigen Realgymnasiums in ein Progymnasium ein Staatszuschuß nicht gewährt werden könne. Gleichzeitig wurde den städtischen Behörden nochmals dringend die Umwandlung in eine lateinlose Realschule empfohlen. Das Stadtverordneten-Collegium beschloß in seiner letzten Sitzung, einem Antrage des Magistrats entsprechend, noch einen Versuch bei dem Cultusminister zu machen und die endgültige Beschlusshaltung über das fernere Schicksal des Realgymnasiums bis zur Entscheidung des Ministers zu vertagen. Wird ein Zuschuß auch in letzter Instanz abgelehnt, so dürfte das Potum zu Gunsten eines Progymnasiums aussfallen und die Umwandlung in eine Realschule bezw. die gänzliche Beseitigung der höheren Lehranstalt nach der Ansicht des Vorsteigers erst dann in Erwägung gezogen werden, wenn eine Verminderung der Lehrer durch Pensionierung erfolgen würde.

— Ein bedauerlicher Unfall, der zugleich als Warnung dient, wird aus Wissau gemeldet: Beim Brennen der Haare fuhr sich dieser Tag die Tochter des Kaufmanns Hilscher mit der heißen Brennschere ungünstig ins rechte Auge, daß die Sehkraft dieses Auges für immer erloschen ist.

— Die Spieluhr hat in Jauer als Verräther eines Diebes fungirt. In der Nacht zu Sonnabend hatte der Arbeiter Demuth der Wohnung seines Freundes, des früheren Haushalters Dietrich, während derselbe schlief, einen Besuch abgestattet und demselben ein Portemonnaie mit einigen hundert Mark, eine

Taschenuhr und eine Spieluhr abgenommen. Als er aber die Treppe hinunterging, fing die Spieluhr an zu spielen. So wurde der Dieb verraten und ihm das gestohlene Gut wieder abgenommen — er selbst aber verhaftet.

— Der Knecht Reich in Pischkaw, Kreis Oels, spielte mit einem geladenen Revolver; hierbei entlud sich derselbe, und die Kugel ging dem in der Nähe befindlichen 13jährigen Sohne der Wittwe Hoffmann in den Hals. Den Arzten ist es gelungen, die Kugel aus dem Halse zu entfernen. Der Knabe befindet sich auf dem Wege der Besserung; wie leicht aber hätte der Vorfall mit dem Tode des Knaben enden können!

Vermischtes.

— Vorbeugungsmahrgeln gegen die Cholera. Für das Stromgebiet der Weichsel ist eine gesundheitspolizeiliche Überwachung angeordnet worden. — Eine für Hamburgs Sanirung wichtige Anlage ist vollendet. Heute findet die Eröffnung der neuen Sandfiltrations-Werke, die 120 Liter Wasser per Tag und Kopf der Bevölkerung zu liefern vermögen.

— Bei dieser Gelegenheit sei die in mehreren Blättern verzeichnete Nachricht von einem Cholerafalle in Stettin dementirt; es handelt sich um einen Fall von Brechdurchfall. — Die Choleraartige Epidemie in Lorient (Frankreich) ist vollkommen erloschen.

— Ein furchtlicher Brand ist am Donnerstag voriger Woche in dem Dorfe Kreuzburg bei Deutsch brod in Böhmen ausgebrochen; 169 Häuser und viel Vieh sind verbrannt. Auch ein Menschenleben ist zu beklagen.

— Vom Aetna. Es bestätigt sich, daß sich auf dem Grunde des Centralkraters des Aetna an vier Stellen flüssige Lava gezeigt hat.

— Arbeitseinstellungen. Eine am Sonnabend in Wien stattgehabte Versammlung der streikenden Zimmerleute beschloß die Fortsetzung des Streikes. — Ein bei mehreren Gewerben in Nantes ausgetragener Streik gewinnt an Ausdehnung. Freitag Mittag durchzogen gegen 8000 Streikende in lärmenden Gruppen die Straßen. — Da neuerdings in Hull Zusammenstöße zwischen den Ausständigen und den Nichtsyndicatsarbeitern stattgefunden haben, ist die Polizei noch weiter verstärkt worden.

— Von dem letzten Nachkommen des Columbus, dem Herzog von Veragna, welcher einer Einladung der Vereinigten Staaten zur Eröffnung der Chicagoer Weltausstellung gefolgt ist, meldet ein Telegramm aus Harrisburg: Auf der Reise von Philadelphia nach Chicago wurde der Herzog von Veragna hier von einer Herzschwäche besessen. Bei seiner Abreise war in seinem Befinden eine Besserung eingetreten; doch wurde für gerathen gehalten, daß ein Arzt den betagten Herzog auf der Weiterreise begleite.

Räthsel-Ecke.

Silben-Räthsel.

al — au — bra — burg — dahn — das — en — fan — gau — glo — gu — i — in — in — lin — ne — rie — rou — si — sta — ster — ta — te.

Aus vorstehenden 23 Silben sollen 9 Wörter gebildet werden, deren Anfangsbuchstaben einen italienischen General und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen einen preußischen General ergeben. Die Bezeichnungen der Wörter sind

1) Deutsche Stadt; 2) Weiblicher Vorname; 3) Französische Stadt; 4) Truppenteil; 5) Griechischer Held; 6) Alstatisches Gebirge; 7) Botaniker; 8) Schriftsteller; 9) Deutsche Stadt.

Charade.

Mein Erstes ist die schönste Zeit
Wohl in dem ganzen Jahr;
Weil nach des Winters Traurigkeit
Es Freude bringet dar.

Gar oft mein zweites Silbenpaar
Berstdt der Blüthen Reim,
Daz auch der Gärtner fleiß'ge Schaar
Kein Frücht'chen bringet heim.

Wenn nebelhaft die Dämmerung naht,
Gar mutter schwirre ich;
Am Waldebrand, auf Haines Pfad
Befolgen Knaben mich.

Bin ich auch meist ein schädlich Thier,
Vermumm' mich deshalb nicht!
Mit Geist vereinigt, stell ich dir
So Gliederschmerz wie Gicht.

Lösungen der Räthsel in Nr. 47:

1. Waldemar — Eberhard (Wallace, Alab, Verch, Danneder, Elisabeth, Modena, Adour, Richard)
2. Gewogen.

Aus dem Leserkreise.

Herr Redakteur! Sonntag den 23. April war ich in Freystadt und hatte meine Freude daran, daß die dortige Stadtkapelle ein Freiconcert auf dem Marktplatz veranstaltete. Es wurde mir auch gesagt, daß dortige Musikkreise ein kleines Capital beschaffen wollen, um der Einwohnerschaft für eine Reihe von Sonntagen im Sommer dieses Vergnügens zu bereiten. Bei uns geschieht ja viel mehr in musikalischer Beziehung als in Freystadt. Vielleicht bedarf es deshalb nur dieser Anregung, um die im Mittelpunkte des musikalischen Lebens stehenden Herren zu einem Besuch mit solchen Freiconcerten anzuregen. g.

Wetterbericht vom 30. April und 1. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0—6	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0—10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Abend	744.6	+ 9.3	W 2	60	7	
7 Uhr früh	746.3	+ 6.3	WSW 4	68	1	
2 Uhr M. m.	746.7	+ 10.7	W 3	57	5	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 4.2°
Witterungsaussicht für den 2. Mai.

Woltiges, zeitweise heiteres, etwas wärmeres Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Privat-Depesche

des Grünberger Wochenblattes.

Berlin, 1. Mai. Nach dem "Börsen-Courier" hat zwischen gestern und heute ein Compromißvorschlag für die Behandlung der Militärvorlage die Zustimmung der Nationalliberalen sowie einer Anzahl von Mitgliedern des Centrums und der Freisinnigen erlangt, derart, daß eine für die Regierung annehmbare Fassung der Vorlage Aussicht auf Annahme haben dürfte. Zu den beteiligten Freisinnigen zählen Haniel, Rickert, Hinze. (Die Nichtigkeit dieser Meldung erscheint uns noch zweifelhaft. Die Red.)

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

König's Coursbuch

Ausgabe vom 1. Mai.

Preis 50 Pf.

Fahrplan

für Station Grünberg

mit Angabe der Fahrpreise.

Preis 10 Pf.

Borräthig bei W. Levysohn.

Alle Insecten-Vertilgungsmittel:

Zacherlin, Muchein, Insectenpulver, Camphor, Naphtalin &c. empfiehlt

Lange, Drogenhandlung.

Gut möblierte Zimmer mit Gartenden an Damen zu vermieten Langergasse 19.

1. Obersuite zu verm. Hinterstr. 14.

Auch find. ein ordentl. Mädel. Schlafstelle.

3. Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör zu vermieten Breitestrasse 66.

1. Unterstube zu verm. Hinterstr. 3.

Möbliertes Zimmer zu verm. Niederstr. 31.

Die Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832

versichert Feldfrüchte gegen Hagel schaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Ginnahme nicht ausreichen sollte; denn in solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Grundkapital.

Die Prämien sind billig, und ermäßigen sich gegen Verpflichtung zu fortlaufender Versicherungsnahme noch durch Gewährung von Rabatt.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich

Paul Teige in Grünberg und

die General-Agentur für Schlesien, Kletke & Dreist in Breslau.

Meiner werthen Kundin zur geselligen Kenntniß, daß der Arbeiter Carl Schulz nicht mehr in meinem Geschäft thätig und also nicht mehr besucht ist, Bestellungen auf Holz und Kohlen entgegenzunehmen oder Gelder für mich einzuziehen.

August Lehmann,
Koblenzhändler, Langergasse.

1 sauberer Rock Schneider bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung sucht sofort

Wilh. Schwalm, Silberberg 29. Ein junges Mädelchen, in der Damen Schneidererei gefügt, sofort gesucht. Nähernes Grünstr. 42, im Handschuh-Geschäft.

Die obere Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche u. Zubehör, ist zum 1. Juli zu vermieten Holzmarktstr. 20.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Gastwirths

Hermann Winderlich

sagen wir Allen, Allen den innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Seit 5 Jahren litt ich an einem offenen Bein, es hatten sich Wunden gebildet, von denen jede ungefähr die Größe eines Käfersmaßstabs hatte. Dieselben bereiteten mir furchtbare Schmerzen, und häufig war ich nicht im Stande, das Bein zum Geben zu gebrauchen. Da kein Arzt mir zu helfen wußte, wandte ich mich endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover, der mich in 2 Monaten völlig heilte. Jetzt ist seitdem ein Jahr verflossen, das Bein ist nach wie vor gesund, und ich fühle mich deshalb veranlaßt, Herrn Dr. Hope meinen wärmsten Dank öffentlich auszusprechen.

(gez.) Louis Lüsenhop, Eversen,
Nr. Neu stadt a. R.

Ein ordentliches, sauberer Mädelchen im Alter von 16—17 Jahren für sofort zu mieten gesucht

Neuthorstrasse 6.

1 kleine Oberstube z. verm. Grünstr. 34.

Theater in Grünberg.

Dienstag, den 2. Mai 1893:

Der Waffenschmied.

Romische Oper in 3 Acten.

Für unsere liebe Jugend.

Mittwoch, den 3. Mai 1893.

Nachmittags 4 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung.

Das Rothkäppchen.

Zauber-Märchen in 4 Bildern.

Hierauf:

Die Zauber-Glocke.

Große Tanzpantomime.

Im Vorverkauf bei Herrn Föwe für

Erwachsene und Kinder: Sperrtig 60 Pf.,

I. Platz 40 Pf., II. Platz 30 Pf.

An der Abendkasse: Sperrtig 75 Pf.,

I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf., Galerie

15 Pf.

Donnerstag, den 4. Mai 1893:

Martha.

Oper in 4 Abtheilungen von Flotow.

Louisenthal.

Dienstag Nachmittag 4 Uhr:

Stapellauf u. erste Fahrt
auf Dampfer

„Grünberg“.

Zu gütigem Besuch laden freundlichst
ein Ferd. Schulz.

Heider's Berg.

Donnerstag: frische Plinze.

Baumblüthe prachtvoll.

Turn-Verein.

Mittwoch Abend:
Feld Dienstübung
mit Bivouak.
Abmarsch von der Turnhalle Punkt
8 1/4 Uhr mit Musik. Der Vorstand.

Jubiläums-Feier.

Sonnabend, den 6. Mai, Abends 8 Uhr,
findet das 50jährige Jubiläum der
Zimmerer-Innung im Lokal des Herrn
Hamel statt, wozu die Kameraden der
Hahnenkasse von Stadt und Land hier-
durch eingeladen werden.

Der Vorstand.

Direct bezogene
**Malaga, Madeira
und Portweine**
von Adolfo Pries y Ca. (gegründet 1770)
in Malaga zu haben bei
Otto Liebeherr in Grünberg.

Alle gangbaren
Mineralwässer
frischer Füllung, sowie Badesalze
empfiehlt

Lange, Drogenhandlung.

Brot! Brot!
schnell weiß und wohl schmeckend, bedeutend
schneller als sonst bei

O. Mustroph, Oberthorstr. 19
Warme Knoblauchwurst, Polnische
und Würstel empfiehlt
A. Schubert, Fleischerstr. 7.

Das Geheimniss

alle Hautreinigungen und Hautausschläge, wie:
Mittesser, Rinne, Flechten, Leberflecke, über-
reiehenden Schweiß &c. zu vertreiben, besteht in
täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:
Wilh. Mühle, Seifenfabrik.

**Leichengewänder,
Leichendecken.**

Heinr. Peucker.

Allgemeine Obst- und Gartenbau-Ausstellung

zu Breslau, im Schiesswerder.

Geöffnet täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends bis 7. Mai.

Eintrittspreis 50 Pf.

5 Couponbillets für 1 Mk. 50 Pf.

Täglich Nachmittags Concert.

Eintrittspreis zum Concert von 7 Uhr ab 20 Pf.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirthen
zur Versicherung ihrer Feldertheile gegen Hagelschaden zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen
finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fond. Bedingungen, nament-
lich bei mehrjähriger Versicherungsnahme, äußerst günstig.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunfts-
erteilung bereit.

Der General-Agent H. Thiele in Görlitz,

sowie die Agenten in

Grünberg: Rob. Grosspietsch, Kaufmann, Saabor: Reinh. Bartsch, Gasthofsbesitzer,
Kleinitz: F. Bernhardt, Photograph, Schelhermsdorf: Wilh. Jäschke, Fleischbeschauer,
Kontopp: E. Niekisch, Kürschnermeister, Schweinitz: Jos. Walter, Gemeindevorsteher,
Deutsch-Wartenberg: A. Girnt, Fischermesser.

Ich habe mich in Saabor als

Arzt

niedergelassen an Stelle des
von hier verzogenen prakt.
Arztes Herrn Hinz.

Saabor b. Grünberg,
im April 1893.

Dr. Dermitzel,
pr. Arzt.
Sprechstunden tägl. früh bis 10 Uhr.

Impfung

Mittwoch d. 3., Nachmitt. 3 Uhr.

Dr. Eckstein.

Künstl. Zähne,
Reparaturen, Plomben,
Zahnziehen schmerzlos.

A. Fleischel, Grünzengmarß 14,
Ecke Silberberg.

Ich wohne jetzt
Berlinerstraße 17
im Hause des Herrn Schuhmachermeister

A. Fricke. Um gütigen Zuspruch bittet

W. Sauermann,
Büchsenmacher.

Ein 20 Markstiel, währ. a. d. Gr. Bahn-
hofsstr. verl. Geg. Belohn. abzug. Glasserstr. 1.

G. 91r W., golda., L. 80 pf. M. Knispel.

Weinausschank bei:
Billa Bäst, Maugscht 4, R. - u. Ww. 80 pf.

Kühn, Bauunternehmer, 91r 80 pf.

E. Tb. Bölk, Büschauerstr. 8, 91r 80 pf.

Springer, Breitestr., 91r 80 pf.

H. Fritze, Ob. Fuchsburg, 91r 80 pf.

W. Hahn, Scherndorffstr. 90c u. 91r 80 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß
und Gewicht
pro 100 kg.

Grünberg,
den 1. Mai

Hch. Pr. Mdr. Br.

M. A. M. A.

Weizen 16 20 15 80

Roggen 12 50 12 20

Gerste 14 80 14 40

Hafer — — — —

Erbsen — — — —

Kartoffeln — — — —

Stroh 5 50 5 —

Heu 8 — 7 —

Butter (1 kg) 2 40 2 20

Eier (60 Stück) 2 80 2 40

Garnituren

in gewebten und gepreßten Plüschen, sowie

Sophas

jeder Art zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Achtungsvoll

A. Gransalke,

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin,
Lanzenstrasse 60.

Die Ausführung sämtl. Dacharbeiten

in Schiefer, Dachpappe, Holz cement, Ziegel, sowie Asphaltirungen über-
nehme ich unter Garantie und empfehle mein Lager in Bedachungsmaterialien,
Theer, Carbolineum, Isolirplatten ab Fabrik zu billigen Preisen.

Wilhelm Lorenz,

Fabrik für Asphalt, Dachpappen und Dachdeckmaterialien.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 51.

Dienstag, den 2. Mai 1893.

Parlamentarisches.

Der Reichstag berieb am Freitag zunächst die Interpellation Richter in Sachen der Borkommission bei den Controversammlungen. Nach der Bekündung des Abg. Richter teilte der Kriegsminister eine Verfügung des Kriegsministeriums mit. Dieselbe sei in Folge einer Anfrage des württembergischen Kriegsministeriums erlassen worden. In Württemberg habe nämlich der Vorsitzende eines Kriegervereins in einer rein militärischen Angelegenheit eine Versammlung einberufen, an welcher auch Reservisten teilgenommen hätten. Ebenso sei dem preußischen Kriegsministerium bekannt geworden, daß Reservisten, die während ihrer Militärdienstzeit schlecht behandelt zu sein glaubten, sich an ihre Kriegervereine gewandt und Petitionen der Vorsitzenden veranlaßt hätten. Die Verfügung entbehre jedes politischen Charakters und habe mit den Erörterungen über die Militärvorlage nichts zu thun. Damit war die Interpellation erledigt. — Der Nachtragstet wurde in zweiter Lesung unverändert angenommen. — In der sodann fortgesetzten Generaldiscussion über das Buchergesetz kam es zwischen den Antisemiten Liebermann v. Sonnenberg und Dr. Böckel einerseits und dem sozialdemokratischen Abg. Stadthagen andererseits zu erregten persönlichen Auseinandersetzungen, in denen stellensweise ein Ton angeklungen wurde, welcher dem Ansehen und der Würde des deutschen Reichstages keineswegs förderlich ist. Gewöhnliche Schimpfworte, wie: „Lump, Feigling, unverschämter Patron“, flogen hinüber und herüber. Da das Eingreifen des Präsidenten sich nur auf wenige, vereinzelte Stellen beschränkte, mache schließlich Abg. Richter darauf aufmerksam, daß auf beiden Seiten die größten Schimpfworte fielen, ohne daß eine Rüge stattfände. Herr v. Lebeyow erklärte, er könne nur das rügen, was er gehört habe. In diesen Auseinandersetzungen beteiligte sich auch der Sozialdemokrat Kunert, der die Mittheilung mache, daß Ahlwardt zu derselben Zeit, wo er in einem Briefe das Ehrenwort gegeben, jede religiöse Intoleranz bis zum letzten Atemzuge zu bekämpfen, bereit gewesen sei, sich der sozialdemokratischen Partei anzuschließen. Indessen sei ein durch Kunerts Vermittelung beim Abg. Singer gemachter Versuch Ahlwardts mißlungen. In der Specialdiscussion wurde Art. 4 (Verpflichtung zur Rechnungslegung) durch Annahme eines Antrages Buol gemildert, und der auf Antrag des Abg. Rintelen (Ctr.) in das Gesetz hineingebrachte Art. 5 (Biehwucher) dahin modifiziert, daß „im gewerblichen Betrieb des Biehhandels, der Biehle und des Handels mit ländlichen Grundstücken eine besondere Concession erforderlich sei. In Folge dieser Abänderungen wird die Gesamtabstimmung über das Gesetz erst später stattfinden.“

Am Sonnabend wurde im Reichstag das Gesetz über die Ersatzvertheilung ohne Debatte nach den Beschlüssen der Commission in zweiter Lesung angenommen, ebenso der Nachtragstet mit den Forderungen für Chicago und für die Botschaft in Washington in dritter Lesung. Auch der zweite Nachtragstet (siehe unten!) passirte zwei Lesungen. Sodann begann die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Abzahlungsgeschäfte, wo es bei § 1 zu einer Art Generaldebatte kam. Die Abg. v. Bar und Böllmer vertheidigten den freifinnigen Antrag, wonach die Beitragsklausel im Abzahlungsgesetz nur dann außer Kraft treten solle, wenn nach Analogie des Buchergesetzes ein etwaiger Vermögensvorteil des Verkäufers in auffälligem Wohlverhältnis zu seiner Leistung stände. Bekämpft wurde der Antrag außer von dem Regierungsvorsteher von den Abg. Ackermann (cons.), Spahn (C.), Krämer (nl.), und dem Sozialdemokraten Auer. Unmittelbar vor der Abstimmung wurde die Sitzung vertagt. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt. In derselben steht auch der Bericht der Ahlwardt-Commission auf der Tagesordnung.

Vor der Auflösung des Reichstags wünscht die Regierung in jedem Falle noch folgende Gesetzentwürfe erledigt zu sehen: die Nachtragstet, die Novelle zum Gesetz über den Unterstützungswohnsitz, das Gesetz über die Abzahlungsgeschäfte, die Novelle zum Buchergesetz, die Novelle zum Militärpensionsgesetz; das Gesetz über die Ersatzvertheilung. Verzichten würde die Regierung bei der Auflösung auf die lex Heinze, das Auswanderungsgesetz, das Seuchengesetz, die Novelle zum Invalidenfondsgesetz (Verstärkung der Betriebsfonds) u. a.

Ein Nachtrag zum Reichshaushaltstet für 1892/93 ist dem Reichstage vorgelegt worden. Der Nachtrag bezweckt, zur Verminderung des Deficits im Reichshaushalt, welches jetzt auf 8 bis 9 Millionen M. geschätzt wird, nachträglich die Matricularbeiträge für 1892/93 um 6½ Millionen M. zu erhöhen.

In der Commission zur Berichterstattung über die Ahlwardt'schen „Akten“ wurde am Freitag von den Tag zuvor einannten Referenten Bericht abgegeben. Zunächst erklärte Finanzminister Dr. Miquel eine Reihe der vom Abg. Ahlwardt vorgebrachten Behauptungen unter Vorlegung authentischen Materials für falsch. Der Referent Dr. Porsch sagte in seinem Bericht, er habe keine einzige der von Ahlwardt auf-

gestellten Behauptungen durch die „Akten“ erwiesen gefunden. Meist habe Ahlwardt deren Inhalt gar nicht verstanden. Ebenso sprach sich der Correferent Bebel aus. Dr. Guny referierte über die Beweisstücke für Ahlwardts Beschuldigungen bezüglich des Invalidenfonds. Zu den beiden ersten Druckschriften habe Ahlwardt noch eine dritte eingereicht, etwa vom Jahre 1877, die aber nur die Hannover-Altenbecker Bahn betreffe. Das Aktenmaterial habe bezüglich des Invalidenfonds keinen neuen Inhalt. Nachdem verschiedene Redner gesprochen hatten, nahm Abg. Ahlwardt das Wort. Er entschuldigte sich, daß er bei der ihm auferlegten Frist das Material vor der Ueberreichung nicht habe näher prüfen können. Er bitte, ihm zu gestatten, ein paar Stunden den Referenten nähere Auskunft geben zu dürfen. Nachdem sich und gegen diesen Wunsch gesprochen worden war, erklärte der Vorsitzende den Referenten, er überlasse ihnen zu thun, was sie im Interesse der Auflösung für nötig hielten. Jedoch dürfe mit dem Aktenmaterial Niemand ohne Beisein von Commissionsmitgliedern zu thun haben. — Am Sonnabend hielt die Ahlwardt-Commission ihre letzte Sitzung ab. Die Referenten v. Guny und Porsch beantragten am Schluss derselben, zu erklären, „daß der Inhalt der von dem Abgeordneten Ahlwardt dem Reichstage übergebenen Akten die durch den genannten Abgeordneten in den Sitzungen des Reichstags vom 18., 21. und 22. März und 25. April d. J. gegen frühere und legitime Mitglieder des Reichstags und des Bundesrathes erhobenen Anschuldigungen nicht rechtfertigt“. Diese Resolution wurde hinsichtlich des Invalidenfonds mit allen Stimmen gegen die des Abg. Bickenbach, hinsichtlich aller übrigen Angriffe einstimmig angenommen. Den mündlichen Bericht für das Plenum werden die Abg. Dr. v. Guny und Dr. Porsch erstatte. Die Commission beauftragte zugleich einstimmig die Referenten, in ihrem Auftrage im Plenum zu erklären, daß, wenn der Abg. Ahlwardt ein Atom von Verständnis hinsichtlich der von ihm erhobenen Anschuldigungen oder eine Spur von Eigenliebe besäße, er verpflichtet sei, die erhobenen Anschuldigungen zurückzunehmen. — Im Einzelnen sei noch bemerkt, daß die Referenten zwei Stunden lang mit Ahlwardt conserirt hatten. Der Abg. Dr. Lieber erklärte in der Sonnabend-Sitzung, daß er nicht mehr allein moralischen, sondern schon physischen Ekel vor Ahlwardt habe. Ahlwardt entfernte sich hierauf mit der Erklärung, wenn er so behandelt werde, könne er den Verhandlungen der Commission nicht mehr beiwohnen. (Ein Mensch, der das erlebt hat, was dem Ahlwardt passiert ist, würde in keinem Lande überhaupt mehr Parlamentarier sein können. Der deutsche Reichstag hat durch nichts eine größere Schmach erlebt, als durch die Mitgliedschaft dieses Menschen. Die Red.)

* * *

Das preußische Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die Berathung des Communalsteuergesetzes fort, welche bis zum § 44a vorschritt. Die größte Debatte entstand über § 44, der von der Heranziehung der Actiengesellschaften zur kommunalen Besteuerung handelt. Die von der Commission beschlossenen Milderungen wurden durch die Annahme eines Leditz'schen Antrages wesentlich zu Ungunsten der Actionäre modifiziert, und außerdem noch die Bestimmung hinzugefügt, daß die Bergabstiftung des Paragraphen nur für in Preußen domicilirende Actien Gesellschaften gelten solle.

Am Sonnabend setzte das Abgeordnetenhaus die Berathung des Communalsteuergesetzes bei dem Abchnitt fort, welcher von der Bertheilung des Steuerbedarfs auf die Realsteuern und die Einkommensteuer handelt; derselbe wurde bis § 47 erledigt. Bei § 45 wollten die Centrumabgeordneten aus dem Westen gern einige Erleichterungen zu Gunsten der Großgrundbesitzer herausbringen und dafür die Einkommensteuerpflichtigen stärker heranziehen. Die Minister Graf Eulenburg und Miquel bekämpften lebhaft den diesbezüglichen Antrag des Abg. Bachem. § 45 blieb ebenso wie die anderen am Sonnabend erledigten Paragraphen unverändert nach den Commissionsbeschlüssen bestehen.

3) Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

Wie ein bitterer Schmerzensschrei rangen sich die letzten Worte von ihren Lippen, aber der Mann, der ihr mit seinem vollen, nichtblagenden Gesicht behaglich gegenüberstand, begriff den Kummer dieses jungen, schönen Wesens nicht; er verstand es nicht, in dieser kindlich reinen überdrührten Frauenseele zu lesen, die sich mit heitem Ungestüm nach Liebe — nach Liebe sehnte. Er batte ihr nichts zu dienen für ihr unbediugtes Sehnen als Geld, Schmuck und all den eitlen Tand, der nur das Herz einer Kokette zu entzünden vermag.

Bernhardine war keine jener gewöhnlichen Frauenseelen, die in Neuerlichkeiten Ewig für ein verlorenes Glück suchen und finden; sie besaß ein weiches, liebebedürftiges Gemüth, dem ein warmes, herziges Wort mehr gilt als ein glänzender Schmuck, eine elegante Toilette, aber gerade dies blieb ihr versagt, und diese

Erkenntniß verbitterte und verhärtete mehr denn sonst ihr Herz.

„Mein liebes Kind“, die Blicke Berger's irrten ängstlich umher zwischen dem Gesicht seiner Tochter und der eleganten Wanduhr, deren Zeiger seine gewohnte Frühstücksstunde anzeigen, „nimm Bernunft an, — ich werde gewiß zu Dir stehen, nur las mich die Sache mit Ruhe überlegen. Ich kann doch nicht sogleich mit der Thür ins Haus fallen; ich werde nächstens zu Dir hinaufkommen, dann wollen wir das Weitere besprechen.“

Bernhardine hatte ihm mit schlecht verbehlter Ungeduld zugehört; als er geendet, sagte sie im kaltem, entschiedenen Tone:

„Bemühe Dich nicht, Papa, später könnte es zu spät sein. Da ich bei Dir keinen Rath und keine Hilfe finde, so werde ich mein Leben auf meine Weise einzurichten trachten. Verzeihe, daß ich Dich belästigte, Adieu, Papa!“

Sie nickte ihm flüchtig zu und war verschwunden, ehe er noch zu Worte hatte kommen können. Ratlos saß er ihr nach.

„Heißes Blut, heißes Blut!“ murmelte er. „In dieser Hinsicht gleicht sie ihrer Mutter!“

Und während der Großhändler sich mit langsamem, bedächtigen Schritten in das Speisezimmer begab, wo ihn ein kleines exquisites Gabelrutschstück erwartete, eilte seine Tochter flüchtig die teppichbelegte Treppe hinab, um an den ihrer barrenden Wagen zu gelangen.

„Nach Hause!“ befahl sie kurz und in erregtem Tone, sich tief in die weichen Kissen zurücklehrend, um so wenig als möglich gesehen zu werden.

Die Menschen, welche die schöne, junge Frau in dem eleganten Wagen sahen, hatten keine Ahnung von den bitteren Empfindungen, welche in diesem Augenblick die Seele Bernhardine's durchstritten; sie alle urteilten nur nach dem äußerlichen Schein, und da sie dieses reizende Wesen von Pracht und Luxus umgeben erblickten, so fiel es keinem einzigen ein, die junge, schöne Frau von Biberfeld für ungünstlich zu halten.

Seide, Samt und Spitz, ein vornehmer Name decken ja geschickt so manche Wunde zu, und der niedliche Gedanke: „Wenn ich es doch auch so gut haben könnte!“ läßt keinen Zeisel an dem Glück eines Menschenkindes aufkommen, dem die Fee Fortuna ihren goldschimmernden Mantel um die Schultern hing, welcher mit seinem äußerlichen Glanz alles verhüllt, — innere Armut und das tiefste Herzleid.

2. Kapitel.

Draußen vor der Stadt, abseits von der staubigen Landstraße, lag, umbuscht von duftigem Grün, die im modernsten Stil erbaute und eingerichtete Villa, die der Großhändler Theodor Berger seiner Tochter als Hochzeitsgeschenk mitgegeben hatte.

Ein zierliches Gitter mit vergoldeten Spangen schloß das Wohnhaus jamm dem dazu gehörenden parkähnlichen Garten von der Außenwelt ab. Hier war nichts gespart, nichts knapp bemessen worden, um das Ganze zu einem angenehmen comfortablen Aufenthalt zu gestalten, das Praktische und Nützliche mit Luxus und Eleganz zu verbinden; und da mit Geld alles möglich, erreichbar wird, so war den Wünschen des Besitzers auch in umfassendster Weise Rechnung getragen worden. Feiner, mattgelber Sand deckte den in Halbmondförm angelegten Hof, in dessen Mitte sich ein von Schlingpflanzen umspinnender Brunnen erhob, dessen grauer Stein von dem appig sprossenden Grün fast ganz verdeckt ward. Eine schwante Nasade goss aus hoch gehobener Schale die fühlende Fluth in das Bassin, und in den hellen Strahlen der Frühlingssonne glänzte der leise plätschernde Wasserstrom wie eitel flüssiges Gold. Die Breitseite des Hofs war von dem Wohngebäude abgeschlossen, doch führten rechts und links zwei Wege in den Garten, von welchem der rechtsseitige Theil für die Stallungen und die Gärtnerwohnung reservirt war, während man links fortbreitend direct die gleichmäig voll arrangierten Anlagen betrat, die dem Auge eine herrliche Fülle der schönsten Frühlingsblumen zur Aussicht boten.

Vom Hofe führte eine mit Statuen und Blumen geschmückte Freitreppe in einen luxuriös ausgestatteten Salon, dessen hohe Flügelstühlen heute offen standen, um die laue, dusterstille Frühlingslust ungehindert eindringen zu lassen.

Auf dem dicken, persischen Teppich, der jeden Fußtritt unhörbar mache, ging eine schlanke, hochgewachsene Dame unruhig auf und ab. Ein schweres Atlaskleid von dunkler Farbe hüllte die ebenmäig gebaute, aber steif gehaltene Gestalt der Dame ein.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.



Bekanntmachung.

Versicherungsanträge, welche mit dem 1. Juli d. J. bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät in Kraft treten sollen, müssen bis zum 20. Mai d. J. bei uns eingereicht sein. Formulare zu solchen Anträgen sind in unserer Registratur unentgeltlich zu beziehen.

Grünberg, den 28. April 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Grünstraße wird Dienstag, den 2. Mai cr. wegen Legung von Wasserleitungsdröhnen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Grünberg, den 29. April 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Um die sofortige Zahlung der Hundesteuer pro erstes Semester 1893/94 wird hiermit erinnert.

Grünberg, den 27. April 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es haben auf biesigem Bahnhofe im Monat Mai cr. nachstehend verzeichnete Droschen zu halten:

Datum	Droschen.			
	Tag.			Nacht.
1.	5	6	7	8
2.	9	10	11	12
3.	13	14	1	2
4.	3	4	5	6
5.	7	8	9	10
6.	11	12	13	14
7.	1	2	3	4
8.	5	6	7	8
9.	9	10	11	12
10.	13	14	1	2
11.	3	4	5	6
12.	7	8	9	10
13.	11	12	13	14
14.	1	2	3	4
15.	5	6	7	8
16.	9	10	11	12
17.	13	14	1	2
18.	3	4	5	6
19.	7	8	9	10
20.	11	12	13	14
21.	1	2	3	4
22.	5	6	7	8
23.	9	10	11	12
24.	13	14	1	2
25.	3	4	5	6
26.	7	8	9	10
27.	11	12	13	14
28.	1	2	3	4
29.	5	6	7	8
30.	9	10	11	12
31.	13	14	1	2

Grünberg, den 29. April 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 530 die Firma:

„Richard Leonhardt“, als deren Inhaber:

der Kaufmann Richard Leonhardt zu Grünberg i. Sch.

und als Ort der Niederlassung:

Grünberg i. Sch.

eingetragen worden.

Grünberg, den 25. April 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau, verehelichten Buchbinder **Henriette Senftleben** geb. Senftleben hier wird zur Abnahme der Schlufrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlufverzeichniss und zur Beschlussfassung über die nicht verwerthbaren Gegenstände Termin auf

den 3. Juni d. J. 1893.

10 Uhr Vormittags, an biesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 21, anderaumt.

Die Schlufrechnung nebst Belägen und das Schlufverzeichniss sind auf der Gerichtsschreiberet niedergelegt.

Grünberg, den 27. April 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Weinen in der Niederstr. noch gut erhaltenen Zaun, ca. 20 Met. lang, beabsichtige ich morgen Dienstag Vormittag 10 Uhr zu verf. L. Wecker.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die unterzeichneten Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfehlen sich zur Vermittlung von Versicherungen und erbieten sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Emil Paulig in Grünberg i. Sch.
Kantmeister Schmidt in Kleinitz.

Königliche

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 9,000,000 Mark. (Voll begeben)

Baar-Einzahlung: 1,800,000 Mark.

Reserven-Bestand: 1,470,427.20 Mark.

Prämiensumme incl. Polizeikosten (1892): 2,027,473 Mark.

Die Gesellschaft besteht seit 39 Jahren, ihre Wirksamkeit ist in landwirtschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt. Sie versichert zu festen Prämien ohne jede Nachzahlungs-Verpflichtung Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen Hagelschäden und leistet zweifellose Gewähr für vollen und prompten Schadenerlass.

Sie stellt den Versicherungnehmern die Wahl unter den verschiedenen Versicherungsbarten (auch ohne Rückzahlungs-Verpflichtung) bei Gewährung von erheblichen Prämien-Bonificationen frei und garantiert bei lohner Regulierung der Hagelschäden prompte Auszahlung der Entschädigungssumme. Geschäftsbereich Nord- und Mitteldeutschland.

Alles Weitere ist bei den unterzeichneten Agenten zu erfahren, welche zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge gern bereit sind.

Martin Sommersfeld in Grünberg, A. Hamann, Kaufmann in Beuthen a. O., Gustav Kloss in Freyadt, Walter & Winter in Glogau, Gustav Liebig, Schuhmachermeister in Glogau, Richard Klinzel in Naumburg a. B., C. W. Mindel in Neusalz a. O.,

Max Heller, Kaufmann in Bolkwitz, H. Reimann, Zimmermeister in Sagan, C. Holler, Schornsteinfegermeister in Schlawe, H. Simon in Sprottau, Nitschke, Gemeindevorsteher in Herzogl. Bessau

Kettner & Baumeister,

Haupt-Agenten für Schlesien in Breslau, am Rathaus Nr. 15.

Brettwaaren-Verkauf.

Es sollen auf der unmittelbar an der Oder gelegenen Dampfschneide-mühle zu Kleinitz im Kreise Grünberg i. Schlesien:

690 laufende Meter	8 em starke tieferne Böhlen	21 bis 54 cm breit
960	6,5	21 bis 48
1700	5,2	21 bis 48
9350	4	18 bis 60
9300	3,2	18 bis 45
77600	2,6	15 bis 42
66509	2	15 bis 35
12000	1,3	15 bis 24
1200	2,6	ast eine Seitenbretter
1800	2,6 u. 2	Auschubbretter
1200	1,3	

(sämtlich vom Einschnitt pro 1892/93) öffentlich an den Kleinstbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

Donnerstag, den 18. Mai cr. Vormittags 10 Uhr, auf der genannten Schneidemühle angezeigt ist

Die gesammte Ware — mit Auschluß der Auschubbretter — ist nach Länge und Breite sortirt und nach der Qualität in 3 Klassen eingeteilt. Die Bretter und Böhlen haben eine Länge von 4, 5, 6, 7 und 8 Meter.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Nächste Fahrtstationen sind: Züllichau, Grünberg, Neusalz a. O., Mittritz.

Kleinitz a. O., den 17. April 1893

Fürstlich A. Radziwill'sches Forstamt.

Verdienst wird soliden Personen nachgewiesen. Provision, bei Tüchtigkeit eventuell festen Gehalt. — Offerten unter „Merkurius“ postlagernd Hamburg.

Geübte Weberinnen

für gute und lohnende Arbeit, sowie

Mädchen, die das Weben lernen wollen, werden sofort angenommen.

Englische Wollenwaaren-Manufaktur

vorm. Oldroyd & Blakeley.

Zwangsvorsteigerung

des dem Bauer Gustav Tietze in Friedersdorf gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 6 Friedersdorf. Größe: 40,28,20 Hectar. Reinertrag: 411,84 Mt. Nutzungswert: 105 Mt. Bietungsstermin:

den 19. Juni 1893, Vormittags 10 Uhr, an biesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagsstermin:

den 19. Juni 1893, Nachmittags 12 $\frac{1}{4}$ Uhr, ebenda.

Grünberg, den 26. April 1893

Königliches Amtsgericht III.

300 Thaler werden von einem prompten Zinsenzahler auf sichere Hypothek gesucht. Näh. v. Carl Grade, Oberhoist. 7.

Mt. 2500.

Zur Versteigerung eines biesigen sehr rentablen industriellen Fabrikatessens, sowie zur Tilgung bereits darauf laufender Hypotheken wird obiges Capital zur 1 Stelle, eventuell mit Amortisation möglichst bald gesucht. Au Kunst giebt

Emil Fowe.

1200 Mark

werden zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück zum 1. Juli zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes

Gras 3 verp. Breitestr. 46 E. Wilhelm.

Ein st. Handroßwag zu verp. Krautstr. 46.

Dünger zu verkaufen Al. Bergstr. 6

Ein Trauring gefunden. Abzuholen

Schertendorferstraße 53.

Sie verbessern Ihren

Kaffee ausser-
ordentlich durch Ver-
wendung von



Sorgsame Mütter

welche ihren Kindern einen zarten, schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur Bergmann's Glycerin-Cold-Cr.-Seife bedienen, auch für Damen besonders zu empfehlen. Vorrätig à Packet = 3 St. 50 Pf. bei Wilh. Mühl., Seifenfabrik.

Bleichwaaren, Garne, Spinn- und Webesachen übernehme wieder für die seit 36 Jahren als renommiert bekannte Nähensbleichen des Herrn Fried. Emrich, Hirschberg i. Sch. g. f. Aufträge erbetend, C. Kube in Saabor.

Damenpuz wird in und außer dem Hause angefertigt Polnisch-Kesselerstr. 57, 1. Etage.

Die beste Pferdelotterie ist die Neubrandenburger.

Ziehung bestimmt am 10. Mai cr. à 1000 1 Mt. Liste u. Porto 30 Pf.

Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 hochden Pferden; es kommen außerdem zur Verlosung 81 edle Reit- u. Wagenpferde u. w.

Leo Joseph, Neubrandenburg.

Ich übernehme den Verkauf der Gewinne.

Selbständige Schuhmacher, gefüllt auf Kinderarbeit, sowie auf genagelte Kindchenstiefel können dauernde Beschäftigung im Duz erhalten. Gefäll. Adress. an A. Palis in Berlin, Neue Königstraße Nr. 7, zu richten

Einen tüchtigen Bäckerjungen sucht A. Mohr, Niederstraße.